

Was die Snobs an der UFC Freedom 250 übersehen

Präsident Trump hat den vergessenen Männern gezeigt, dass sie immer noch wichtig sind.

19. Juni 2026 | Michael R. Caputo

Am Samstagabend begleitete ich zwei meiner ältesten Freunde aus Buffalo zum „UFC¹ Freedom 250“ (der „Käfigkampf“ am 14. Juni 2026) auf den South Lawn des Weißen Hauses. Was sie dort erlebt haben, erklärt besser als jede Umfrage, warum man Donald Trumps Anhänger bei den diesjährigen Zwischenwahlen besser nicht abschreiben sollte.

Mein bester Freund aus der neunten Klasse, Carl Salemi, stellte mir Sonntag Chuck vor, der bis heute einer meiner engsten Freunde ist. Als Carl kurz nach meinem Eintritt in die Armee Anfang der 1980er Jahre auf tragische Weise bei einem Bauunfall ums Leben kam, blieb ich mit seinem jüngeren Bruder Mike in engem Kontakt. Über Jahrzehnte hinweg gehörten Mike, Chuck und ich immer noch zu den „Big Tree Boys“ – einer Clique von Zigaretten rauchenden jugendlichen Rabauken aus den späten 1970er Jahren, die aus dem ärmlichen Viertel rund um das Stadion der Buffalo Bills² stammten.

Seit seiner Geburt leidet Chuck an polyostotischer fibröser Dysplasie, einer chronischen Erkrankung im Kindesalter, die die Knochen zerstört. Diese Krankheit hat ihn buchstäblich einen Arm und ein Bein gekostet – und noch viel mehr –, und er ist den größten Teil seines Lebens auf einen Rollstuhl angewiesen. Das hält ihn jedoch keineswegs auf.

Chucks letzte Amputation fand kurz vor dem Kampf im Jahr 2014 statt, mit dem verhindert werden sollte, dass Jon Bon Jovi die Buffalo Bills kaufte und nach Toronto verlegte. Damals meldeten sich er und Mike freiwillig, um dem New Yorker Bauunternehmer Donald Trump dabei zu helfen, das Team zu kaufen und in Buffalo zu halten. Sie waren Schlüsselakteure in der sogenannten „Bills Fan Thunder“ – der Basisbewegung, zu deren Gründung Trump uns inspiriert hatte.

Zwölf Jahre später hat dieselbe gemeinnützige Gruppe unter der Leitung ihres Gründers und Trump-Unterstützers Charles Pellien über 600 Kinder und Eltern aus benachteiligten Familien und Militärfamilien zu den Heimspielen der Buffalo Bills eingeladen.

Sie waren keine großen Tiere – einfach nur Jungs aus der Gegend, die immer da waren und mit anpackten. Doch zwölf Jahre später erinnerte sich der Präsident noch immer an sie.

Vor zwei Monaten, als klar wurde, dass definitiv eine UFC-Veranstaltung im Weißen Haus stattfinden würde, rief mich Mike an und fragte, ob ich ihm und Chuck zu Tickets verhelfen könnte. Ich reichte ihre Namen ein und erinnerte das Team im Weißen Haus an ihre gemeinsame Vergangenheit mit dem Präsidenten. Ich warnte die Jungs, sich keine allzu großen Hoffnungen zu machen. Das

1 Ultimate Fighting Championship (UFC) ist eine US-amerikanische Mixed-Martial-Arts-Organisation mit Hauptsitz in Las Vegas, Nevada. Sie ist der weltweit größte MMA-Veranstalter und Marktführer. Das Unternehmen gehört TKO Group Holdings.

2 Die Buffalo Bills sind ein American-Football-Team der National Football League (NFL) aus Buffalo, New York. Ihre wichtigsten Erfolge gehen auf die Mitte der 1960er Jahre und den Beginn der 1990er Jahre zurück, als sie vier Mal hintereinander die AFC gewannen, aber nie den Gegner im Super Bowl bezwingen konnten.

waren die begehrtesten Tickets für das Weiße Haus seit Generationen. Wir erwarteten nichts und hatten die Sache schon so gut wie abgeschrieben.

Dann, am vergangenen Mittwoch, kam ein Anruf aus dem Weißen Haus. Der Präsident hatte Chuck und Mike persönlich als Gäste ausgewählt, und ich sollte sie begleiten. Mike hätte fast den Hörer fallen lassen, als ich es ihm erzählte. Chuck zitterte buchstäblich vor Rührung.

Die Erkenntnis, dass sich Donald Trump – mittlerweile zum zweiten Mal Präsident – nach 12 Jahren immer noch an die ganz normalen Jungs aus Buffalo erinnerte, die ihm geholfen hatten, als er versuchte, die Bills zu kaufen, traf sie tief.

Der Sonntagabend auf dem South Lawn war anders als jede Veranstaltung, die ich in 40 Jahren als Organisator großer Produktionen erlebt habe. Die Teams der UFC und des Weißen Hauses haben gemeinsam etwas Makelloses auf die Beine gestellt. Der Patriotismus war tiefgreifend, der Respekt vor den Soldaten war in jedem Detail spürbar, und der Überflug der Blue Angels – ja, eigentlich jeder Moment des Abends – versetzte allen eine Gänsehaut.

Am frühen Abend kam unser Freund David Bellavia, ein Träger der Ehrenmedaille aus Buffalo, zusammen mit seinen Mithelden vorbei. Er kennt Chuck und umarmte ihn herzlich; mit einem verschmitzten Grinsen sagte Bell: „Oh, du wirst heute Abend jede Menge Dankesworte hören.“ Wir fanden bald heraus, was er damit gemeint hatte.

Die ganze Nacht über kamen Soldaten, Matrosen, Marines und Flieger im aktiven Dienst immer wieder auf Chuck zu, schüttelten ihm die Hand und dankten ihm für seinen Dienst. Chuck, der noch nie eine Uniform getragen hat, erzählte ihnen höflich von seiner Knochenkrankheit. Irgendwann sah er mich halb lachend, halb panisch an und flüsterte: „Was soll ich tun? Das passiert ständig.“

„Vielleicht solltest du es einfach auf dich zukommen lassen“, sagte Mike. Die Big Tree Boys hatten sich über sechs Jahrzehnte hinweg jede Menge Rollstuhlwitze über Chuck ausgedacht.



Chuck Sonntag (links) and Mike Salemi (rechts) mit Zac Brown (Mitte) während des White House UFC Freedom 250 am 16.06.2026.

Unsere Plätze befanden sich wegen der Rollstuhlgänglichkeit in einem VIP-Bereich. Wir waren umgeben von Sportikonen, Medienstars, Kabinettsmitgliedern, Führungskräften aus Trumps Weißen Haus und anderen hochkarätigen Gästen. Irgendwann ging ich kurz weg, und als ich zurückkam, saß Zac Brown – der Mann, der gerade die Nationalhymne gesungen hatte – auf meinem Platz. Er war in ein intensives Gespräch mit Chuck und Mike vertieft.

Zwei ganz normale Typen, die ihr Leben damit verbracht hatten, Küchen und Parkplätze zu leiten und Fanartikel bei Bills-Spielen und Konzerten zu verkaufen, führten im Weißen Haus ein herzliches Gespräch mit dem Sänger der Nationalhymne. Noch überraschender: Zac versprach, Chucky zu besuchen, wenn er für sein Konzert am 5. November in Buffalo sein wird.

Mike, der absolute UFC-Fan, war im siebten Himmel. Die Kämpfer hielten auf ihrem Weg zum Octagon an, um mit ihm die Fäuste aneinanderzustoßen. Er war ein absoluter Fanboy und jagte Selfies mit jedem Prominenten, der vorbeikam. Was mich verblüffte, war, dass niemand ihn abwies – sie wiesen niemanden ab. Die gesamte Veranstaltung hatte eine Old-School-Atmosphäre voller echter Herzlichkeit, gegenseitigem Respekt und Freundlichkeit.

Irgendwie landeten wir am Eingang des Weißen Hauses in der Schlange, als der Präsident lange nach Mitternacht in seine Residenz zurückkehrte. Chuck hatte große Augen; Mike war gesprächig. „Herr Präsident, vielen Dank“, sagte Mike mit lauter Stimme. „Das war das Beeindruckendste, was ich je gesehen habe.“

Präsident Trump wandte sich ihm zu. „Weißt du was, so etwas werden wir nie wieder erleben“, sagte er. Ein Lächeln lag auf seinem Gesicht, und in seiner Stimme schwang ein Hauch von Bedauern mit.

Als wir zu unserem Hotel zurückgingen, wurde uns das Ausmaß dieses Abends erst richtig bewusst. Wir sprachen über unsere Familien, über unser altes Viertel und die Schwierigkeiten und Herausforderungen, mit denen sie zu kämpfen hatten. Mike war so überwältigt, dass er bis 4 Uhr morgens in der Hotellobby wach blieb und sich mit einem zu Besuch weilenden Polizeiseelsorger aus dem Großraum Chicago unterhielt und betete, der ebenfalls als Gast des Präsidenten bei der UFC-Veranstaltung dabei gewesen war. Chuck und ich waren erschöpft, aber wir konnten einfach nicht aufhören zu reden.

Das war nicht nur ein Kampfabend. Das war Donald Trump, der direkt zu den einst vergessenen Amerikanern sprach – den Menschen aus der Arbeiterklasse, die jahrzehntelang unsichtbar waren. Er hat sie nicht nur eingeladen, er hat sie geehrt. Und neben echten Militärhelden erinnerte er an ganz normale Leute, wie diese Männer aus Buffalo, die schon lange vor der goldenen Rolltreppe, vor der Präsidentschaft, vor all dem an seiner Seite standen.

Die üblichen Kritiker aus dem linken Lager und unter den „Never-Trump“-Republikanern verhöhnten die Veranstaltung als niveaulos und der Würde des Weißen Hauses unwürdig. Genauso sehen sie auch „diese Leute“, die von der Veranstaltung begeistert waren.

Das echte Amerika hat das zur Kenntnis genommen. Die selbsternannte Elite hat es vielleicht nur geschafft, sicherzustellen, dass noch mehr der entfremdeten „Chucks“ und „Mikes“ des Landes ihre Verbindung zu Trump aufrechterhalten und bei den Zwischenwahlen noch einmal für ihn an die Urnen gehen. Nun liegt es an der GOP, diese Snobs in Werbespots zu präsentieren, die die Höhepunkte – sowohl innerhalb als auch außerhalb des Käfigs – von UFC Freedom 250 zeigen.

Präsident Trump versteht seine Wähler wie kaum ein Politiker zuvor. Er weiß, dass Respekt und Anerkennung oft wichtiger sind als jedes politische Papier. Indem er ganz normale Arbeiter – „Battle Buddies“, Bauarbeiter, Maurer, Barkeeper und die „Big Tree Boys“ – für eine Veranstaltung, die sie wirklich lieben, ins Herz des Weißen Hauses holte, erinnerte er sie daran, dass sie ihm wichtig sind.

Das echte Amerika sieht das; die Leute verstehen es. Auch Präsident Trump versteht es: Wenn die Menschen wissen, dass sie wichtig sind, kommen sie.

Wetten Sie also am 3. November nicht gegen Trumps Stammwählerschaft. Und ich? Ich wette, dass Zac Brown und Chucky zwei Tage später in Buffalo zusammenkommen werden, um über einen Sieg bei den Zwischenwahlen zu sprechen.

Der Autor und langjährige Trump-Berater Michael R. Caputo war während der ersten Amtszeit von Trump als Staatssekretär für öffentliche Angelegenheiten im US-Gesundheitsministerium tätig und arbeitete 2016 sowie 2024 als Mitarbeiter im Wahlkampfteam.